

Sie hält Konstanze mit bittendem Blick ihre Hand hin, doch spöttisch lachend schiebt Konstanze die Hand zurück. „Wie albern, Grete, so ein kleines, giftiges Ding wie du, nimmt man ja gar nicht ernst. Also kannst du mich auch nicht beleidigen.“ Grete wird sehr rot bei diesem spottenden Tadel, aber sie beißt sich auf die Lippen, damit ihnen kein Laut entfliehet. Dagobert, der ohne sein Wollen Veranlassung zu dem unliebsamen Vorfall gegeben, bemüht sich, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben. Marianne hebt baldmöglichst die Tafel auf, denn eine gewisse Gereiztheit ist doch bei Konstanze und auch bei Herbert zurückgeblieben und wird von allen unangenehm empfunden.

Als Marianne nach einer Weile an Dagoberts Seite dem am Ende des Parks gelegenen Tennisplatz zuschreitet, bemerkt Dagobert das Alleinsein, um noch einmal in Gretes Namen um Entschuldigung zu bitten. Marianne blickt den Sprecher freundlich an. „Aber, mein bester Baron, es bedarf gar keiner Entschuldigung mehr, ich kenne ja meine lebhaften, rechtlichen Grete bereits gut genug. Sie wollte mir gewiß keine Unannehmlichkeiten bereiten. Mit Konstanze scheint sie ja meist auf dem Kriegsfuß zu stehen.“ Dagobert muß lächeln.

„Ja, lieber. Nun, mit Konstanze ist auch nicht gut Kirichen essen, und Grete nimmt, wie man zu sagen pflegt, kein Blatt vor den Mund. Doch, gnädige Frau, darf ich mir erlauben, Ihnen einen guten Rat zu geben?“ Sie sind beide an einem Rosenrondell stehen geblieben und Marianne beugt sich eben über die duftenden, purpurfarbenen Blüten. Bei Dagoberts Worten hebt sie erstaunt den Kopf empor, befremdet blickt sie den Sprecher an.

Dagobert wird rot unter ihrem scharfschauenden Blick, ein verlegenes Lächeln liegt in seinen guten, ehrlichen Augen. „Gnädige Frau sehen mich verwundert an, und Sie haben recht, aber dennoch kommt der Rat, den ich Ihnen geben möchte, aus dem Herzen eines treuen Freundes, der es gut und ehrlich mit Ihnen meint. Darf ich sprechen?“ Einen Augenblick zögert Marianne mit der Antwort, dann sagt sie leise: „Ja bitte!“

„Nehmen Sie selten, gnädige Frau, treiben Sie jeden Sport, der Ihrem Manne lieb ist, tun Sie alles, sich dieser Konstanze vollwertig an die Seite zu stellen. Sie geht ja nur darauf aus, Sie herabzusetzen, Sie möglichst in den Schatten zu stellen. Dulden Sie es nicht, um Ihres- und Herberts willen, sonst wird Ihr eheliches Glück Schiffbruch leiden.“ Marianne ist sehr rot geworden bei seinen Worten. Stolz abweisend begegnen ihre Augen den seinen.

„Derr Baron, was gibt Ihnen ein Recht zu solcher Sprache? Ich gestehe keinem Menschen das Recht zu, mein eheliches Verhältnis zu kontrollieren.“ Sie will ohne ein weiteres Wort an ihm vorübergehen, doch Dagoberts bittender Blick bannt sie an ihren Platz. Herab zerpflückt sie die Rose, die sie vor wenigen Minuten gebrochen.

„Gnädige Frau, mißverstehen Sie mich nicht. Sie wissen ganz genau, daß ich mir eine solche Dreistigkeit, wie Sie andeuten, niemals herausnehmen würde. Aber Sie sind fremd

hier, Sie kennen die Verhältnisse nicht, kennen vor allem Konstanze Wandaerott nicht. Ich fürchte, Sie haben an Konstanze eine Feindin, die Sie nicht unterschätzen dürfen. Ich möchte Ihnen ja so gerne helfen, möchte so gerne Ihr Freund sein, wie ich ja stets Herberts Freund gewesen bin.“ Mariannes Blick hat unter den gütigen Worten die stolze Härte verloren, ein wehmütiges Lächeln spielt um ihre Lippen. Sie reicht dem Baron die Hand. „Verzeihen Sie mir meine harten Worte, Baron Deskov, ich weiß, Sie meinen es gut. Und doch, mir kann keiner helfen, allein muß ich meinen Lebensweg gehen. Sie irren, wenn Sie glauben, ich kenne Konstanze nicht, ach, vielleicht nur zu gut, sie gibt sich ja gar keine Mühe, ihren Haß vor mir zu verbergen. Und ich kann ihr nicht einmal recht zürnen, denn sie ist schlecht behandelt worden.“

„Ah, Herbert, wir führen eine Schäferszene, still, höchste Disziplin!“ erlöst plötzlich Konstanzes helle, scharfe Stimme hinter ihnen. Konstanze und Herbert kommen mit den Tennischlägern aus dem Gartenhaus, das unweit des Tennisplatzes liegt. Dagobert ist herumgeschneelt. „Verzeihung! Ihr stört durchaus nicht. Wie kannst du dir erlauben, eine solche Behauptung laut werden zu lassen, Konstanze?“

Konstanze lacht malitös. „Ach, es scheint heute mein Unglückstag zu sein; überall anzustoßen. Tut mir aufrichtig leid, doch vergeht nicht: Auge um Auge! Zahn um Zahn!“

„Es war aber doch vorhin nicht meine Schuld, daß man Sie beleidigte, Konstanze.“ „Nun, dann tat's eben die Freundin, bleibt sich alles, alles gleich. Wenn man sich solch gallige Dinge zur Freundin auslächelt, muß man für ihre Fehler eben aufkommen.“ Herbert hat mit gerunzelter Stirn dem kleinen Wortgefecht zugehört, jetzt tritt er an die Seite seiner Frau.

„Konstanze, ich möchte, daß du dich ein wenig besser beherrschst.“ Wie unangenehm, daß du durch spitzige Bemerkungen jede harmlose Geselligkeit stören mußt!“ bemerkt er dann, zu Konstanze gewendet. Diese blickt ihn einen Augenblick verblüfft an, dann lacht sie laut und lustig.

„Nun ja, einer muß der Sündenbock sein, warum soll denn nicht ich es mal sein. Aber, vorwärts, meine Herrschaften, wir wollen ja Tennis spielen. Grete, wo in aller Welt, steckst du denn mit den Vätern?“ Grete kommt bei diesen Worten eiligt hervor, sie hat sich absichtlich im Dintergrund gehalten, damit ihr heftiges Temperament sie nicht zu neuen Ungezogenheiten hinriss. Sie weiß ja ohnehin, daß ihrer für den Heimweg eine scharfe Aktion des Bruders harret.

Bald ist das Spiel im vollen Gange, aber man merkt es Konstanze an, daß sie fürchtbar erregt ist. So schlecht wie am heutigen Tage spielte sie noch nie, und sie darf sich doch sonst einer gewissen Meisterkraft rühmen. Nachdem die Gäste sich verabschiedet, wünscht Marianne auch dem Gatten gute Nacht. Für einen Augenblick hält er die läble, weiße Hand fester in der seinen.

„Marianne, hast du kein einziges liebes Wort für mich?“ Sie blickt ihn gequält an.

„Herbert, was soll es, daß wir uns immer wieder selbst quälen? Warum sollen wir nicht ruhig und friedlich nebeneinander leben? Ein gemeinsames Zusammenleben ist ja doch unmöglich, der Schatten der Vergangenheit wird stets zwischen uns stehen.“ „Sollte es denn unserm guten Willen gar nicht möglich sein, diesen Schatten zu bannen?“ „Nein, Herbert, niemals, wozu uns also quälen? Und nun gute Nacht! Ich bin fürchtbar müde und möchte gerne zur Ruhe gehen.“

Er blickt der schlanken Gestalt mit unsäglicher Bitterkeit nach. Wie stolz und selbstgerecht sie ist, und dennoch, hat nicht verratene Liebe sie dazu gemacht? Aus dem trüblichen, vertrauensfertigen Kinde ist ein ernstes, kaltes Weib geworden. Zu dem Kinde war er aus Mitleid gut und freundlich gewesen, die Frau aber, die sich so stolz und kühl von ihm wendet, liebt er mit der ganzen Kraft seines Herzens. Die Liebe, die er für Konstanze zu empfinden glaubte, erstarrt in dem Augenblick, als er sie in ihrer wahren Gestalt erblickt. Je mehr aber die Leidenschaft für Konstanze in seinem Herzen abebbte, je höher schwoh die Liebe, die Mariannes stolze Reinheit in ihm erweckt hatte.

Fortsetzung folgt.

Eingefandt. Mietzinsserhöhung betr.

Auf die von den Vorständen der Hausbesitzervereine von Reichenbrand, Rabenstein und Stegmar im Wochendiatt vom 20. d. M. angekündigte Mietzinsserhöhung von 20% ab 1. Januar 1920 ist folgendes aufklärend zu erwidern:

Zu den von Vermietern im Bezirk der Amtshauptmannschaft Chemnitz beabsichtigten Mietzinsserhöhungen ist die Zustimmung des Mietzinsungsamtes nicht erforderlich und haben die Vermieter grundsätzlich freie Hand, in welchem Maße sie den Mietzins erhöhen wollen. Da sie jedoch damit rechnen müssen, daß die Mieter mit der Mietzinsserhöhung nicht einverstanden sind, aber auch ihre Wohnung bei jetzt herrschendem großen Wohnungsnot nicht aufkündigen werden, werden die Vermieter dem betr. Mieter zur Erreichung ihres Zweckes die Mieträume aufzukündigen hierzu ist zu bemerken, daß Rückgängigmachen nur mit vorheriger Zustimmung des Mietzinsungsamtes zulässig ist und mit Rücksicht auf die Wohnungsnot im Allgemeinen nur in Ausnahmefällen gegeben wird, bei Mietzinsserhöhungen aber überhaupt nicht. Das Mietzinsungsamte ist jedoch bei Ablehnung beauftragt, in eine Prüfung der Mietzinsverhältnisse einzutreten und den Mietzins zu erhöhen, in welchem Maße dann die Mieter zur Zahlung verpflichtet sind. Ferner wird noch bemerkt, daß hinsichtlich der erhöhten Mietzinses die zwischen den Parteien bestehende Kündigungssfrist eingehalten werden muß, z. B. bei vierteljährlicher Kündigung würde der erhöhte Mietzins frühestens ab 1. April 1920 zu zahlen sein.

Die oben erwähnten Hausbesitzervereine sind vom Mietzinsungsamte Chemnitz-Land im obigen Sinne beauftragt worden. Da jedoch in den genannten Ortschaften nur ein Teil der Vermieter den Hausbesitzervereinen angehört, werden diese Vermieter auf Grund einmündiger Bekanntheit ohne weiteres eine Mietzinsserhöhung von 20% eintreten lassen, weshalb nicht verkannt werden möchte, auch die einem Hausbesitzerverein fernstehenden Vermieter auf obige gesetzliche Bestimmungen hinzuweisen.

Mehrere Mieter von Reichenbrand und Stegmar.

Turnverein Reichenbrand, i. B. Allen Turngenossen zur gef. Kenntnisnahme, daß uns vom Regelklub „Völkerverbund“ zu seinem Stiftungsfest, welches Sonntag, den 28. Dezember im hiesigen Salkhof (großer Saal) stattfindet, eine Einladung zugegangen ist und bittet um recht zahlreichere Beteiligung mit Heilgruß D. Eng.

Allen Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus am Sonnabend früh 1/2 Uhr nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Tochter und Schwägerin, Frau

Ella Rosa Heft

geb. Sundermann

im 30. Lebensjahr sanft und ruhig entschlafen ist.

In tiefer Trauer

Der schwergeprüfte Gatte Fr. Heft

nebst Kindern, Eltern und übrigen Hinterbliebenen.

Rabenstein, Probitzenben.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Beimgange unseres unergötlichen Sohnes

Gerhard

sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.

In tiefer Trauer

Max Liebcher und Frau.

Rottluff, Kastanienstraße 50.

Hobler, Bohrer, Schlosser

für Drehbankbau stellt ein Maschinenlabor

P. Leichsenring & Co.,

G. m. b. H.

Reichenbrand bei Chemnitz,

Ursigstraße 11.

Einliches

größeres Mädchen

zur Aufwartung gesucht.

Frau Schoedling, Stegmar, Hofer Straße 28.

Eine Chaiselongue

zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Metallformerlehrlinge

werden Oftern unter günstigen Bedingungen eingestellt

Metallgleherei

Johannes Hennig,

Stegmar.

Ein neuer Klappzylinder,

mittlere Größe, zu verkaufen

Reichenbrand, Hofer Str. 33, II

Ein Rachelküchenherd

ein Anzug für 16-18-Jährigen zu verkaufen

Rabenstein, Chemnitzer Str. 4.

Ein guter Schapelz,

für Kutscher passend, preiswert zu verkaufen

Richter, Reichenbrand, Hofer Str. 48.

Fell-Einkaufszentrale

kauft alle Arten Felle:

Ziegenfelle	Stück bis 100,-	Mk
Kaninfelle	per kg	35,-
Schaffelle	Stück	80,-
Raubfelle	Stück	140,-
Rehfelle	Stück	35,-
Holentfelle	Stück	10,-
Kohlhäute	Stück	300,-
Hindshäute	per kg	20,-
Hornstier	Stück	2,50
Raumwürfe	Stück	1,50
Fuchsfelle	Stück	300,-
Wardorfelle	Stück	250,-
Zitronfelle	Stück	50,-
Schafwolle	per kg	40,-

sowie alle Arten andere Felle zu allerhöchsten Tagespreisen.

Händler Rabatt.

Rasse Felle bitte gleich per Post einzusenden. — Geld geht sofort ab

Fell-Einkaufszentrale

Chemnitz, Brühl 3.

3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Es lohnt sich von außerhalb zu kommen.

Schrotmühlen

empfiehlt

Max Eichmann,

Rabenstein.

Feuerholz,

geschaltene Kiefer, verkauft

R. Max Friedrich,

Stegmar, Hofer Straße 3

Bei Abnahme von 10 Jentner ab aufwärts frei Haus.

Blauweidenes Kleid

umständlicher billigst zu verkaufen

Stegmar, Wisenstraße 6, I. 1

Schlüsselbund

in Stegmar gefunden. Abzugeben

Grüna, Karolstraße 3, Kass. Kreier.

ff. Rum

ff. Rotwein

ff. Rotweinpunsch

alkoholfreier Punich

empfiehlt

Emil Winter,

Neuerhof 402 Rabenstein.

Nevoigstraße 30,

2 Treppen.

ist wegen Platzmangel zu verkaufen und als Weihnachtsgeschenke passend:

- 1 Glas Aufsatz mit ausgefloppten Vögeln und Tieren, alles sehr gut erhalten.
- 1 Goldtasche, großes Format mit diebstahlsicherem Verschluss.
- 1 Paar Anschlagknielein (Langschläter o. russ. Leder), klein. Fuß 7/ erwachs. Person.

Diverse Bücher:

65 Hefte Der Weltkrieg (ungeb.)
52 Hefte Colonic und Heimat (ungebunden, billig).
8 Bände Stunden der Andacht (gebunden).- 1 Band Der Krieg in Fr. u. Deutschland 1870/71.
- 2 französische Lehrbücher (Wz und Vozh).
- 1 Schultasch (Schades).
- 1 Briefsteller (Ramlers).
- 1 Band Tier u. Pflanzenkunde.
- diverse Kinderspiele, Märchenbücher, Soldaten-Geschichten u. für höhere Knaben.
- diverse Schulbücher.

Ein Paar wenig getragene

Militärstiefel Nr. 27

gegen Nr. 29 zu tauschen bez. Nr. 29 zu kaufen gesucht

Reichenbrand, Hofer Str. 44 B, II.

Eine Welfziege

zu verkaufen

Bonitz, Rottluff, Waldenburger Str. 60F.

Deutscher Schäferhund

am Freitag entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei

Feldhermstr. Eduard Hoppert, Rabenstein, Poststraße 2.

Weihnachts- und Neujahrskarten

sowie alle anderen Ansicht-, Glückwunsch- und Trauerkarten empfiehlt in großer Auswahl

Albert Schneiderheinze,

Woll- und Galanteriewaren,

Reichenbrand, Ursigstraße 1.

Fell-Einkaufsgesellschaft

kauft alle Arten Felle:

Ziegenfelle	Stück bis 100 Mk
Kaninfelle	pr. kg 35
Schaffelle	Stück 80
Raubfelle	Stück 140
Rehfelle	Stück 35
Holentfelle	Stück 10
Schafwolle, ungewaschen	pr. kg bis 25 Mk
Schafwolle, gewaschen	pr. kg bis 40 Mk

sowie alle Arten andere Felle zu allerhöchsten Tagespreisen.

Händler Rabatt.

Rasse Felle bitte gleich per Post einzusenden. — Geld geht sofort ab

Fell-Einkaufsgesellschaft,

Chemnitz, Brühl 3.

5 Min. vom Hauptbahnhof. Sonntags geöffnet.

Richard Friedrich

Chemnitz

Augenheilkunde, ophthalmologische Erleuchtung der leidenden Organe des Menschen aus den Augen

Johannstr. 12, 2. O. Sonntag 9-12

Freihaus auswärts

Lebertran-Emulsion

wieder vorrätig.

Löwen-Apothek

Reichenbrand.

Einspänner-Fahren

fährt zu jeder Tageszeit aus

Kurt Hähle,

Rabenstein, Chemnitzer Str. 28

Zöpfe,

Saar-Neze, Hauben und Stirnche

in Doppel- und Einleibhaar, Kunsthaar und Seidenhaar empfiehlt in großer Auswahl

Friseur Weber,

Reichenbrand.

Steh-Pult,

Kopierpresse und gebr. Masch. billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herr W. Ph.

vom Klub „Völkerverbund“ er lebe dreimal hoch!